

Die Beteiligungen der Abgeordneten war in den 50er Jahren mager. Ausser Ivo Beck und Josef Büchel meldeten sich hauptsächlich der Landtagspräsident und manchmal der Vizepräsident. Der Regierungschef musste die Vorlage nur 1954 verteidigen. Es handelte sich nicht um Parteipolitik, obwohl Beck und Büchel, beide von der VU, stark gegen die Vorlagen opponierten. Die Abstimmungen verliefen knapp. Meldungen von Abgeordneten der FBP fehlten grösstenteils. 1957 und 1959 blieben die Diskussionen und kritische Stimmen aus. Das Parlament unterstützte einstimmig die Vorlagen und verlor nur wenig Worte darüber.

Dennoch waren die Themen brisant. Die Publizierung der Gesellschaften, die Erhöhung des Mindestkapitals und die Befugnis Sitzunternehmen aufzulösen waren Massnahmen von grosser Tragweite. Diskussionen gab es vereinzelt bei der Publizierung der Gesellschaften und bei der Erhöhung des Mindestkapitals, beide Male 1954. Die restlichen Vorlagen behandelte man kurz und knapp und teils ohne Bezug zu einem Thema. Der grosse Teil der Diskussionen verschob sich in die nicht-öffentlichen Sitzungen. Die Diskussionen dort waren teils unfassbar offen und ehrlich. Der Kontrast zu den öffentlichen Sitzungen hätte kaum grösser sein können.

Rhetorische Figuren um das PGR im öffentlichen Raum entstanden schon in den 50er Jahren. Die Rede war vom „Ansehen des Landes“, von „Machenschaften“, „Winkelbank“ und im Kontrast dazu der „freiheitliche Gedanke des PGR“. Sie erschienen vor allem in den Vorlagen von 1954 und verschwanden in den späteren Jahren wieder. Bezüge zur Schweiz gab es in den öffentlichen Protokollen kaum.

5.2 Die Novellierung des PGR 1963

Die Gesetzesänderung 1963 war aussergewöhnlich. Man hatte das Traktandum auf den Morgen verschoben. Das geschah kaum. Diesen Entschluss hatte man in der vorhergehenden nicht-öffentlichen Landtagssitzung gefasst.⁶⁵ Die eigentliche Debatte fand dort statt. Das Protokoll zeigt wie wichtig und brisant das Thema Steuerhinterziehung geworden war. Der Regierungschef informierte hier ausführlich das Parlament über die geplanten Änderungen, stellte die Ergebnisse der Vernehmlassung zur Diskussion, orientierte kurz über Verhandlungen mit Bern und bildete eine Kommission, an welcher auch Prinz Heinrich eingeladen werden sollte. Die geheime Sitzung füllte 24 Seiten Protokoll.

⁶⁵ Ltfnö vom 28.5.63, S. 25-49 und Ltfnö vom 4.6.63, S. 101-110.